

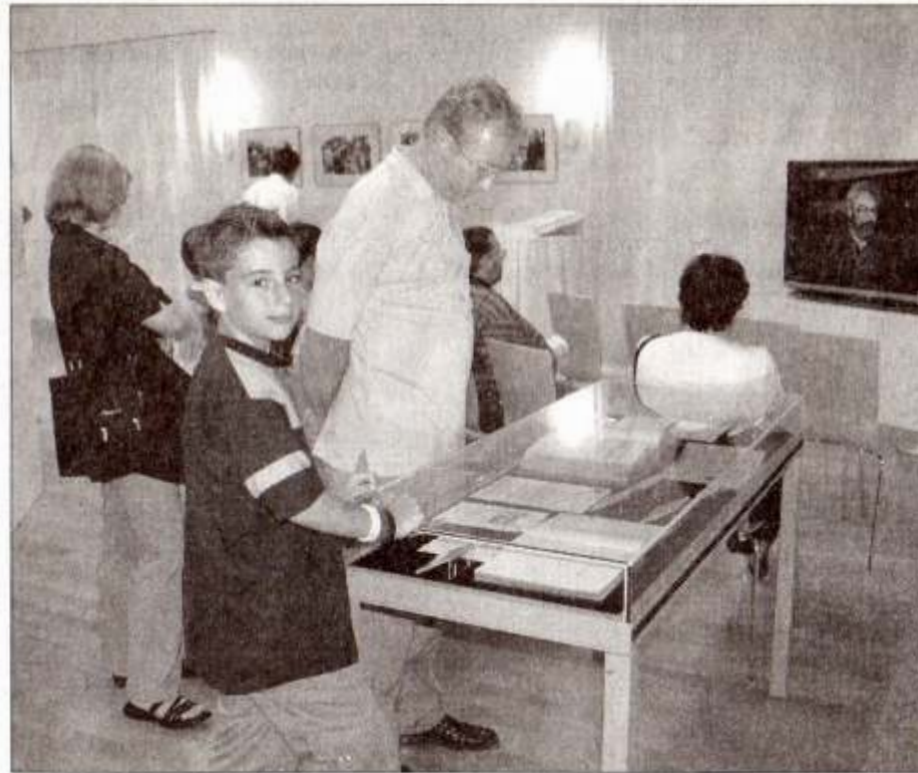
Pentlinger Papst-Ausstellung beendet

1300 Besucher gezählt / Ausstellung wandert nun nach Offenstetten / Anfrage aus Italien

PENTLING (Ije). Die Ausstellung im Bürgersaal des Pentlinger Rathauses „Einer von uns ist Papst – Begegnungen in Pentling“ ist zu Ende. 1300 Menschen besuchten die Ausstellung in der Zeit vom 2. bis 17. September, darunter die drei Cousinen des Papstes Wilma Jefzeiner (85), Ida Langer (67) und Irene Walter. Ihre Mütter waren die jüngeren Schwestern von Papst-Mutter Maria. Sie waren beeindruckt, wie die Gemeinde Pentling das Leben ihres Mitbürgers dargestellt hat.

Nachdem im ersten Teil der Schau im April dieses Jahres 4000 Besucher gezählt wurden, hofften die Ausstellungsmacher für die Zeit, in der der Heilige Vater in Bayern weilte, mit einem größeren Besucheransturm. Die Ausstellung ist nächste Woche im Pfarrheim von Offenstetten zu sehen. Weiter liegen Anfragen der Partnerstädte Corciano (Italien) und Civrieux d'Azergues (Frankreich) vor.

Zusammengestellt wurde die Schau in den beiden Räumen vom Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit der Gemeinde Pentling mit Unterstützung von Ausstellungskuratorin Dr. Maria Baumann (40). Mehr als 4000 Bilder



Die letzten Besucher der Ausstellung „Einer von uns ist Papst“

Foto: Eder

hat sie gesichtet und dann mit dem Arbeitskreis (AK), Bürgermeister Albert Rummel und Professor Dr. Wolfgang Beinert ausgewählt.

In einem Interview beschreibt sie, wie es im Wohnhaus des Papstes aussieht. Sie durfte 24 persönliche Gegenstände und Fotos für die Schau

aus dem Besitz des Papstes aussuchen. Viele würden enttäuscht sein, wenn sie das Mobiliar sehen würden. Es ist nichts Besonderes. Schlicht, aber heimelig, wie sein Bruder Georg sagt.

Dafür sorgen vor allem die vielen Bücher. Einige wollte Benedikt XVI. mitnehmen. Das Zimmer, das einmal seine Schwester Maria bewohnte, ist nach wie vor unverändert. Im Erdgeschoss gibt's einen Gebetsraum mit Knieschemel und Kruzifix. Von hier konnte der Papst zur Schutzmantelmadonna in seinem Garten blicken.

In einer Nachbetrachtung meint Bürgermeister Albert Rummel: „Wir hatten ansprechende Besucherzahlen. Leider war das Interesse an der Ausstellung während der Tage, an denen der Papst in Bayern weilte, geringer als angenommen. Die Leute saßen lieber vor dem Bildschirm und verfolgten die Schritte des Papstes. Ich selbst bin mit den Besucherzahlen zufrieden. Es war ein ansprechendes Ergebnis. Es sind noch 900 Ausstellungskataloge zum Preis von vier Euro bei der Gemeindeverwaltung vorhanden.“

Dr. Maria Baumann bedauerte: „Wir haben etwas zu viel Understatement gemacht. Im Geburtsort Markt am Inn hätten sie uns mit dieser Ausstellung überrannt.“